№ 177. Mittwoch, den 31. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Für die Monate
August und **September**
kostet die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
nur 1 Mark
(ohne Bestellgeld).
Abonnements nehmen entgegen sämtliche Postanstalten, Landbriefträger, die Depots und die Expedition.

Die Beaufsichtigung der Rentengüter.

Vom Minister des Innern ist kürzlich eine Kontrolle der Wirtschaftsführer der mit staatlichem Kredit begründeten Rentengüter angeordnet worden. Vor einigen Tagen ist nun auch der Inhalt der Anweisungen bekannt gegeben worden, nach denen die General-Kommissionen und die diesen unterstellten Spezialkommissare die Kontrolle ausüben sollen. Die Spezialkommissare sollen die allgemeine Aufsicht über die in ihrem Geschäftsbezirk liegenden Rentengüter führen und zwar bei aller Sorgfalt, „doch unter angemessener Berücksichtigung der persönlichen und sachlichen Verhältnisse im Einzelfall, daß sie von Seiten den Rentengutsbesitzer nicht als lästige Beschränkung empfunden wird und nicht Mißtrauen zu erregen geeignet ist." Die Spezialkommissare sind in Preußen meistens Verwaltungsbeamte mit juristischer Vorbildung, die ihre Prüfung als Gerichtsassessoren abgelegt und vielleicht einige Zeit als solche bei Gerichten beschäftigt gewesen, dann aber zur landwirtschaftlichen Verwaltung übergetreten sind. Sie stehen meist in jüngeren Jahren, da sie gewöhnlich im Laufe der Zeit Mitglieder der Generalkommissionen werden. Neben ihnen giebt es noch Spezialkommissare, die aus dem Feldmesserstande hervorgegangen sind. Die Beamten beider Kategorien mögen für die Arbeiten, die sie bisher ausschließlich zu erledigen hatten, Gemeinheitsteilungen, Ablösungen von Reallasten, Regulirung der grundherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse usw. völlig befähigt sein, zur Beaufsichtigung landwirtschaftlicher Betriebe fehlt ihnen bis auf wenige Ausnahmen doch wohl die genügende Vorbildung. Das verkennt auch offenbar der Minister nicht; denn er hat gleichzeitig angeordnet, daß sich bei der Beaufsichtigung der Rentengüter die Spezialkommissare der Beihülfe von Vertrauensmännern bedienen sollen und als solche Grundbesitzer, Gemeinde- und Amtsvorsteher namhaft gemacht. Diese sollen, erforderlichen Falles gegen eine mäßige Vergütung, „in unauffälliger Weise" die Wirtschaftsführung der Rentengutsbesitzer fortgesetzt beobachten und von etwaigen, den Rückgang der Wirtschaft anzeigenden und die Sicherheit der Staatsrente gefährdenden Vorgängen der Kommission unverzüglich Nachricht geben. Ja, es sollen unter Umständen sachkundige und zuverlässige Personen, die sich dieser Thätigkeit vorzugsweise und in größerem Umfange widmen wollen, für diese Ueberwachung gewonnen werden. Das heißt, es soll wieder eine neue Kategorie von Beamtenstellen geschaffen werden, für die vorzugsweise früheren Gutsbesitzer, welche aus dem einen oder anderen Grunde auf die Fortführung der eigenen Wirtschaft verzichtet haben, sich für ganz besonders qualifizirt erachten. Die Ergebnisse dieser „unauffälligen" Kontrolle sollen in allen Fällen „aktenkundig" gemacht werden. Von den sonach einlaufenden Berichten erhalten die Rentengutsbesitzer keine Kenntnis; sie sind demnach auch gar nicht in der Lage, sich gegen falsche, auf unzulänglicher Kenntnis der Verhältnisse oder auf unzutreffender Auffassung wirtschaftlicher Maßregeln der Rentengutsbesitzer beruhende Berichte der Kontrollbeamten verteidigen zu können. Auf Grund dieser schriftlichen Berichte, die gewissermaßen Konduitenlisten darstellen werden, fassen dann Spezialkommissare, Generalkommission und Rentenbankdirektion ihre weiteren Entschließungen, die auf Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung hinauslaufen können. Die ganze Anweisung beweist, daß sich der Staat mit der Bildung der Rentengüter wieder etwas aufgebürdet hat, das er zu bewältigen nicht im Stande ist. Die Errichtung von Rentengütern ist verhältnismäßig einfach, wenigstens für den Geheimen Rat, der den erforderlichen Gesetzentwurf ausarbeitet und die Ausführungsanweisung verfaßt, auch für die Mehrheit des preußischen Landtags, wenn ihm das Erzeugnis des grünen Tisches zur Genehmigung vorgelegt wird. Aber die Praxis zeigt sehr bald, daß es damit nicht gethan ist. Schon bei der Bildung der Rentengüter sind, wie die beteiligten Minister selbst zugestanden haben, Mißgriffe vorgekommen, die mit der Neuheit der Einrichtung liebevoll entschuldigt werden und die doch wohl die Frage nahe legen müssen, ob unsere bureaukratische Verwaltung überhaupt befähigt ist, derartige Aufgaben zu erfüllen. Freilich wird man noch etliche Jahre warten müssen, bis man diese Frage eingehend wird erörtern können. Indessen sieht man sich jetzt schon genötigt, Vorsorge zu treffen, die Rentengüter in die sorgfältigste Obhut des Staates zu nehmen. Sie sollen, mögen die Besitzer wollen oder nicht, mit dem Anerbenrecht ausgestattet werden, wenn es der Handelskommission wünschenswert erscheint. Jetzt sollen sie auch unter dauernde Obhut von „Vertrauensmännern" gestellt werden, denen in der Presse schon die Bezeichnung „Rentengutsschnüffler" gegeben worden ist. Die Besitzer der Rentengüter werden sich in diese, ihnen jede freie Bewegung raubende Obhut nur fügen, weil sie müssen und intelligente Landwirte werden es sich in Zukunft sehr überlegen, ob sie unter solchen Verhältnissen ein Rentengut übernehmen sollen. Mit dieser Wendung der Sache sind die Agrarier, obwohl deren Berliner Organ die ministerielle Verfügung stark befehdet, innerlich nicht ganz unzufrieden; denn sie haben ja in der letzten Session im Landtage kein Hehl aus ihrer schon nach den ersten Versuchen gefaßten Abneigung gegen die Rentengüter gemacht, denen Graf v. Mirbach unter dem Beifall seiner Freunde im Herrenhause das Zeugnis ausgestellt hat, daß sie die Vagabondage förderten.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli.

— Der **Kaiser** ist Sonnabend Nachmittag in Saßnitz angekommen. Die Ankunft hatte sich wegen starken Nebels verspätet, der Nachts ein Uhr auf der Höhe von Oeland eintrat und etwa fünf Stunden anhielt. Am Sonntag Vormittag ging die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" nach Kiel ab, wo sie am Abend eintraf. Der Kaiser reiste noch an demselben Abend nach Station Wildpark weiter und traf dort Montag Vormittag ein.

— Ueber den **geplanten Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen beim deutschen Reichskanzler** wird der „Köln. Ztg." gemeldet, Goluchowski habe thatsächlich die Absicht gehabt, den Reichskanzler von Ischl aus in Aussee zu besuchen; er hatte ein Telegramm, das diese Absicht anmeldete, nach Aussee gerichtet. Fürst Hohenlohe war aber vorher zu einem Jagdausflug nach seinem im Gebirge belegenen Waldhause aufgebrochen, wo er telegraphisch nicht erreicht werden konnte. Man mußte also zurück telegraphiren, daß der Fürst augenblicklich abwesend sei. Da nun Graf Goluchowski durch dringende Amtsgeschäfte nach Wien gerufen wurde und seinen Aufenthalt in Ischl nicht verlängern konnte, so mußte er, ohne den Fürsten gesprochen zu haben, die Rückreise nach Wien antreten. Die Zusammenkunft ist nach dem „Hann. Kour." nicht endgiltig aufgegeben, sondern nur für kurze Zeit verschoben.

— **Gemeinsame Uebungen im Feldeisenbahnbau und -Betrieb** werden von preußischen und bayerischen Eisenbahnbataillonen vorgenommen werden. Das bayerische Eisenbahnbataillon geht am 2. August nach Magdeburg ab, sämtliche Offiziere gehen mit. Aus der Mannschaft wird eine kriegsstarke Kompagnie in der Stärke von etwa 200 Mann zusammengestellt, welche reichlichst mit Chargen versehen sein wird. Die Uebung umfaßt den Bau von Feldbahnen, welche bei den Manövern der vier preußischen Armeekorps zwischen Magdeburg und Berlin in Benutzung zu kommen haben. Die Feldbahnen dienen

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

25.) (Fortsetzung.)

„So haben sie also die Dame doch in Gewahrsam genommen," bemerkte Markus Bernay kopfschüttelnd, während er mit flinker Hand Pillen drehte und dann seinen Besucher, den Doktor Winter, bedeutsam anblickte. Außer den Beiden befand sich Niemand im Laden; der Doktor sah bleich und angegriffen aus, und seine Bekannten wollten behaupten, er sei so reizbar und heftig, daß der Verkehr mit ihm äußerst schwierig zu werden drohe.

Als Antwort auf die Bemerkung des Droguisten blickte der Doktor ingrimmig vor sich hin und brummte dann:

„Ja, festgenommen haben Sie die Schwester freilich, aber sie wird sicherlich freigesprochen werden!"

„Vielleicht, aber wenn's auch geschieht, gebrandmarkt bleibt sie doch! Man wird Sie freisprechen müssen wegen mangelnden Beweises, und nebenbei ist sie doch auch ein verteufelt schönes Mädchen! Wäre sie ein Mann, dann gebe ich keinen Pfifferling für ihr Leben, besonders bei einer meistens aus Bauerntölpeln bestehenden Jury; aber eine solche verdreht Allen die Köpfe und Keiner wird d'ran denken, sie zum Tanz mit des Seilers Tochter zu verdammen. Na, was giebt's denn auf einmal?" unterbrach Bernay seine Rede und blickte den Doktor erstaunt an; denn der Letztere war plötzlich heftig aufgefahren und hatte unversehens mit seinem Stock eine Porzellanreibschale vom Ladentisch gestoßen.

Jetzt bückte sich der Doktor hastig, und die Scherben sammelnd sagte er finster:

„Sie haben eine verdammte Art, sich über die fatalsten Dinge höchst gleichgiltig zu äußern; es ist geradezu frevelhaft, so leichtfertig zu scherzen und —"

„Pah, 's ist eben Angewohnheit", unterbrach Bernay lachend den Anderen; „wenn's Ihnen Ihnen übrigens so unangenehm ist, kann ich's ja lassen. Um mich also korrekt auszudrücken und um Ihre zarten Empfindungen nicht zu verletzen, will ich dreist darauf wetten, daß, selbst wenn Schwester Wilma verurteilt werden sollte, der Minister des Innern sie begnadigen wird. Er kann es ja gar nicht gutheißen, daß ein Mensch nur auf negative Beweise hin verurteilt wird, und an positiven Beweisen fehlt's in diesem Fall vollständig."

„Das will ich nicht bestreiten und dennoch wird's Tausende geben, die sie für schuldig halten."

„Um so besser, dann ist den Beiden das Spiel verdorben," bemerkte Bernay orakelhaft.

„Ja", sagte der Arzt, indem er gerade vor sich hinstarrte, „der Oberst könnte niemals daran denken, ein Mädchen zu heiraten, welches im Verbacht stand, seine Gattin vergiftet zu haben und nur wegen mangelnden Beweises freigesprochen wurde, ihr guter Name ist doch unwiderbringlich verloren."

„Na, es gibt Leute, die behaupten wollen, der Oberst habe selbst die Hand dabei im Spiel gehabt; jedenfalls hält er Schwester Wilma nicht für schuldig."

„Einstweilen wenigstens noch nicht, aber, selbst wenn er auf dieser Ansicht beharren sollte, kann er das Mädchen nicht heiraten, seine Ehre verbietet's ihm."

„Na, heutzutage gilt's als altmodisch, auf seine Ehre zu halten," kicherte Bernay.

„Aber Viktor Castelonu hat noch altmodische Begriffe in dieser Hinsicht; er ist stolz wie Lucifer und sein Wappenschild geht ihm über Alles, selbst über seine Liebe", sagte der Doktor höhnisch.

„Hm, dann ist's für manche Leute sehr bequem, daß der Oberst solchen altmodischen Ansichten huldigt", äußerte Bernay boshaft und anzüglich. „Wann findet denn die Verhandlung statt?"

„Ich glaube so ungefähr in drei Wochen."

„O weh, das ist noch eine lange Zeit; bis es vorbei ist, wird man von nichts Anderem reden hören, und ich habe die Geschichte schon jetzt satt. Vorhin war übrigens ein Mann aus Maldon St. Mary hier, der der Verhandlung beigewohnt hatte und von Schwester Wilma's Schönheit und Lieblichkeit ganz entzückt war. Und wissen Sie, was er sagte?" schloß Bernay, sich scheu nach allen Seiten umblickend, in leiserem Ton.

„Ich kann mir's schon denken, sagte der Doktor; „er wird gesagt haben, es sehe für mich windig aus!"

„Ja, so ungefähr ließ sich's auffassen," bestätigte Bernay achselzuckend; „der Mann sprach davon, Sie würden gut daran thun, sich nach einer anderen Praxis umzusehen, mit dem Vertrauen der Leute in Maldon St. Mary sei es aus und vorbei. Nach meiner Ansicht," fügte Bernay nachdrücklich hinzu, „wäre es Unsinn, wenn Sie sich an das Gerede der Leute kehren wollten; denn wenn Schwester Wilma, die doch entschieden ein Interesse an Frau Castelonu's Tod hatte, freigesprochen wird, kann Niemand daran denken, Ihnen, der Sie absolut nichts von dem Tode der Dame profitiren konnten, den Mord aufzubürden."

„Das glaube ich auch nicht; trotz alledem ist's nicht angenehm, in der Leute Mäuler zu geraten, und am Ende bleibt doch hie und da Etwas von dem Gerede hängen. Wenn ich von meiner Praxis leben will, muß ich auf die Vernünftigen wie die Unvernünftigen rechnen, ja, noch mehr auf die Letzteren, denn deren ist überall Legion. Mein alter Kollege in Maldon hat mir's ohnehin nicht verziehen, daß ich ihm so viele Patienten wegschnappte, und er wird die Gelegenheit, im Trüben zu fischen, nicht unbenutzt lassen."

„Darin mögen Sie Recht haben," sagte Bernay gleichmütig; „ich an Ihrer Stelle ginge nach London, hier auf dem Lande kommen Ihre Talente doch nur halb zur Geltung. Uebrigens — Schwester Wilma thut mir trotz alledem leid; in Afrika hat sie sich geradezu aufgeopfert und die Soldaten beteten sie an. Was sie wohl anfangen wird? Wenn ich der Oberst wäre, hängte ich alle Rücksichten und Ehrbegriffe an den Nagel und zöge mit meiner Geliebten in die weite Welt; es wäre nicht das erste Mal, daß ein Paar schöner Augen und roter Lippen den Sieg über alte Vorurteile davon trügen! Wie, wollen Sie schon fort?"

„Ja, ich muß noch mehrere Patienten besuchen," knurrte der Doktor. „Adieu."

„Hm, er ist verstimmt; sollte ich Etwas gesagt haben, was ihm unangenehm gewesen wäre?" kicherte Bernay vor sich hin; „na, nächstens werde ich ihn mit Sammethandschuhen anfassen! Ha! Ha! Ha!"

(Fortsetzung folgt.)

nur einem vorübergehenden Zwecke und sind meist nur während einer kurzen Zeit im Gebrauch.

— Der Bundesrat hat den Termin für die Volkszählung nicht auf den 1., sondern auf Montag den 2. Dezember festgesetzt. So teilt heute die „Nordd. Allg. Ztg." mit. Weshalb dieser Beschluß nicht früher kundgegeben ist, ist rätselhaft. Bis jetzt ist in allen offiziösen Mitteilungen, die sich mit der Volkszählung beschäftigten, der 1. Dezember genannt worden. Der Bundesrat, so wird man jetzt belehrt, hat durch diese Verschiebung der Sache selbst nicht geschadet und dabei den Bedenken Rechnung getragen, die gegen die Vornahme einer solchen großen amtlichen Erhebung an einem Sonntage angebracht werden können und vorgebracht worden wären." Die „Kreuzztg." und alle diejenigen, welche Klage darüber erhoben haben, daß ein „gesetzlich geschützter Ruhe- und Feiertag" mit dem Volkszählungsgeschäft „belastet" werden solle, werden wohl nun befriedigt sein. Der Bundesrat hat ihre Klagen vorausgesehen und sich beeilt, ihnen zuvorzukommen, leider aber versäumt, diese Rücksicht auf unsere Hochkirchlichen rechtzeitig bekannt zu geben.

— Wie die „Nordostsee-Zeitung" meldet, fordert das Reichs-Marineamt vom Reichs-Schatzamt die Mittel für mehrere geschützte Kreuzer vom Gefiontypus und für Ersatzbauten für die älteren Panzerschiffe „Friedrich der Große" und „Deutschland".

— In Berlin haben gestern vertrauliche Besprechungen von Vertretern der Vorstände deutscher Innungsverbände und Innungsausschüsse über die von der Regierung ausgearbeiteten Vorlagen über die Organisation des Handwerks, das Lehrlingswesen, die Handwerkerkammern und die Meistertitel begonnen. Die Frage des Befähigungsnachweises soll nicht in Betracht kommen: so wünscht es wenigstens die Regierung. Die Vertreter der Innungen werden sich aber wohl kaum an diesen Wunsch kehren, vielmehr den Befähigungsnachweis ohne den, wie die „Kreuzztg." verkündet, eine Handwerker-Organisation nicht mehr bedeute, wie für den Krieger ein Gewehr ohne Patrone, wohl in irgend einer Form zur Sprache bringen. Als Vertreter der Regierung nehmen an den Besprechungen, die drei Tage dauern sollen, die Geheimräte Wilhelmi vom Reichsamt des Innern und Sieffert vom Handelsministerium Teil. Sie werden wohl auch über ihre Reise nach Oesterreich berichten, die in den Organen der Zünftler so scharf kritisirt worden ist.

— Aus agrarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung einen Kommissar nach England zum Studium der dortigen landwirtschaftlichen Verhältnisse entsendet habe. Die Ergebnisse der Studienreise sollen dem Reichstage vorgelegt werden. Die Nachricht klingt in dieser Form unglaubhaft und scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen. Das Nähere wird man ja noch erfahren. Die agrarischen Wortführer scheinen einigermaßen beunruhigt durch die vermeintliche Entsendung eines Kommissars nach London. Sie wissen zunächst nicht recht, was sie davon halten sollen. Ein Studium der Agrarverhältnisse jenseits des Kanals kann, wenn es mit strengster Objektivität betrieben wird, möglichenfalls Ergebnisse liefern, die dem Bunde der Landwirte nicht angenehm erscheinen würden. England ist das klassische Land der Aufsaugung des Kleingrundbesitzes durch Latifundien; es ist das Land der Pächter, die nicht etwa darum Not leiden, weil der Bodenertrag zu gering wäre, sondern weil der Großgrundbesitzer zu hohe Pachtsummen fordert. Was sich in England lernen läßt, das ist zumeist, daß wir die Wege zu vermeiden haben, die in ihrer Fortsetzung zu ähnlichen Zuständen, wie die dortigen, führen müßten, daß wir also vor Allem diejenigen Besitzer, die sich wegen schlechter Wirtschaft nicht halten können, nicht durch Gesetzbuchskünste schlimmster Art vergeblich zu stützen versuchen sollen. Gegen eine Studienreise nach England wird kein vernünftiger Mensch etwas einzuwenden haben. Sollte die betreffende Nachricht also zutreffen, so kann es uns nur recht sein.

— Ein hübsches Zollkuriosum macht augenblicklich die Runde durch die Blätter. Eine schleswig-holsteinische Drechslerei und Stockfabrik ließ aus Dänemark eine Sendung derber Eichenspazierstöcke, die am oberen Ende mit einer Oeffnung, Pfeife, versehen sind, kommen. Die hiebfesten Spazierstöcke wurden als — Musikinstrumente verzollt.

— Die Direktion der Kompagnie Nobel teilt der „Nowoje Wremja" mit, es bestehe keine Uebereinkunft mit dem amerikanischen Petroleum-Syndikat bezüglich der Teilung des Petroleummarktes.

— In der „Tilsiter Ztg." hatte der konservative Rechtsanwalt Edwin Meyer den Bürgermeister von Kolberg, Herrn Kummert, scharf angegriffen, weil er den Sozialdemokraten Kolbergs bei der Reichstagsersatzwahl die Benutzung des Saales im Strandschloß zu einer Versammlung gestattet hatte und weil er in seiner Rechtfertigungsschrift an den Regierungspräsidenten behauptet habe, daß viele der sozialdemokratisch stimmenden Handwerker und Arbeiter zur Kirche gingen. Auf diesen Angriff hat Herr Kummert in einem Schreiben an die „T. Allg. Ztg." geantwortet, indem er erklärt, daß ein solcher Angriff weiter keiner Erwiderung wert sei.

„Was die Ueberlassung eines städtischen Saales hier zur Abhaltung einer Volksversammlung, welche von sozialdemokratischer Seite berufen worden, anlangt," heißt es dann weiter, „so ist uns aus Köln geschrieben: Dort hätten die Sozialdemokraten mit Bewilligung der Stadtverordneten und des Oberbürgermeisters im großen städtischen Saale des Gürzenich getagt. Demnächst sei in dem Saale des Kaisers Majestät von der Stadt gefeiert worden und hätten der Juristentag und der Naturforscher- und Aerztetag dort ihre Versammlungen gehabt. In Frankenhagen sollen die Sozialdemokraten im Rathaussaale getagt haben. Ist das richtig, so ist auffällig, daß, was am Rhein und Thüringen für zulässig erachtet ist, hier als etwas ganz Besonderes und Bedenkliches erscheinen soll."

Ausland.

Rußland.

Den Schwindel der abessinischen Gesandtschaft beginnt man auch bereits in Rußland einzusehen. Herr Leontjew, der als Impresario dieser Gesandtschaft fungirt, scheint genau dasselbe Subjekt zu sein, wie s. Zt. der berühmte „freie Kosack" Aschinow. Im „Grashdanin" schreibt Fürst Mestscherski: „Die Skeptiker haben aus zwei Gründen zu zweifeln begonnen: Erstens giebt es in Abessinien keine Bischöfe, Herr Leontjew aber hat einen hervorgeholt und hierher gebracht; zweitens aber gerieten die Aktien der Abessinier stark ins Schwanken, als ein Würdenträger, der den Stern des berühmten Salomonischen Siegels mit Smaragden erhalten hatte, zum Juwelier schickte und von ihm erfuhr, daß diese Smaragden Glas seien."

Italien.

In der Deputirtenkammer hob bei der Beratung des Marineetats Rizzo hervor, er glaube, die Kammer müsse mit dem Gefühle berechtigter Befriedigung die Bewunderung anerkennen, mit welcher die italienische Flotte in Deutschland und England begrüßt worden sei. (Lebhafter Beifall.) Der Marineminister dankte im Namen der Marine und versicherte, daß, wie die Marine derartige Anerkennungen zu würdigen wisse, sie auch verstehen werde, zu beweisen, daß sie das Wohlwollen des Parlaments verdiene. (Lebhafte Zustimmung.) Die Kammer genehmigte sodann in geheimer Abstimmung mit 175 gegen 58 Stimmen die Finanz- und Schatzmaßnahmen.

Frankreich.

Die Neuwahlen für die Hälfte der Generalräte haben am Sonntag stattgefunden. Bisher sind 710 Resultate bekannt. Gewählt sind 530 Republikaner und 136 Konservative; 44 Stichwahlen haben stattzufinden. Die Republikaner gewannen 36 und verloren 6 Sitze. Die Ergebnisse dieser Wahlen sind insofern für die innere Politik bedeutsam, als sie die innerhalb der Bevölkerung herrschende Stimmung wiederspiegeln, dann aber auch die Mitglieder der Generalräte bei der Wahl der Senatoren in hervorragender Weise mitwirken.

Belgien.

Gegen das Schulgesetz fand am Sonntag in Brüssel eine imposante Volkskundgebung statt. Aus allen Teilen des Landes waren zahlreiche Deputationen eingetroffen. Nur die Brüsseler doktrinär-liberale Liga hatte ihre Teilnahme abgelehnt, da sie mit der roten Fahne, „dieser Fahne der sozialen Revolution, diesem Sammelzeichen aller republikanischen, umstürzlerischen Hoffnungen" keinerlei Gemeinschaft haben wollte. Nach einer kurzen Meldung des „Wolffschen Bureaus" dauerte der Aufzug der Manifestanten gegen das Schulgesetz, welcher vom Boulevard d'Anvers ausging, $2^1/_2$ Stunden. Eine Abordnung legte auf der „Place des Martyrs" einen Kranz an dem Denkmal für die Kämpfer von 1830 nieder; Janson hielt dabei eine Ansprache. Eine andere Abordnung legte auf der „Place du petit Sablon" eine Palme nieder für die Märtyrer der Gewissensfreiheit aus dem 16. Jahrhundert. Als der Zug auf der „Grande Place" ankam, hielten der Senator Janson und der Deputirte Anseele heftige Reden gegen das Schulgesetz. Hierauf zerstreuten sich die Manifestanten. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Bulgarien.

In den letzten Tagen haben antitürkische, russenfreundliche Demonstrationen unter wohlwollender Protektion der Behörden stattgefunden. Die „Agence Balcanique" meldet: In Folge der in den Straßen angeschlagenen Proklamationen, in denen die Bevölkerung zur Teilnahme an einer Gedächtnisfeier für die Opfer des Prozesses Beltschew aufgefordert wurde, wohnte eine zahlreiche Menschenmenge dem Sonnabend Vormittag aus dem erwähnten Anlaß in der Kathedrale abgehaltenen Requiem bei. Eine große Zahl der Teilnehmer begab sich alsdann nach dem Friedhof, wo an den Gräbern der Betreffenden eine religiöse Zeremonie stattfand. Unter den dort gehaltenen Reden wurde namentlich die des bekannten Zankowisten Peter Stanciew bemerkt, welcher, das Regime Stambulows beschimpfend und den „Opfern dieses Regimes" huldigend, der Regierung Lob zollte, welche die Politik der Annäherung an Rußland inaugurirt habe. Die Rede schloß mit den Worten: „Ein Tyrann ist gefallen, andere werden folgen!" Die Menge wollte hierauf vor dem Grabe Stambulows eine Demonstration veranstalten, stand aber auf Verlangen der Polizei, welche umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatte, davon ab.

Griechenland.

Die Wiederherstellung der griechischen Gesandtschaften in Berlin, London und Paris ist nun trotz fortdauernder Ebbe im griechischen Staatsschatz doch erfolgt. Delyannis wurde zum Gesandten in Paris, Ranghabe zum Gesandten in Berlin und Mavrocordato zum Gesandten in London ernannt.

Afrika.

Gegen den Sultan von Marokko zieht sich ein Ungewitter zusammen, da ihm von allen Seiten Kriegsschiffe auf den Hals geschickt werden. Deutschland ist zunächst mit einem respektablen Geschwader vertreten. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine sind die Schiffe „Stosch", Kommandant Kapitän zur See v. Schuckmann, „Hagen", Kommandant Korvetten-Kapitän Rosendahl, und „Kaiserin Augusta", Kommandant Kapitän zur See Lavand, am 26. Juli in Tanger angekommen. „Marie", Kommandant Korvetten-Kapitän Credner, ist am 26. Juli in Malta eingetroffen und wird am 29. Juli die Reise nach Tanger fortsetzen. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Tanger: Der italienische Kreuzer „Arahiba" ist hier angekommen, um die schwebenden Reklamationen der italienischen Regierung gegen Marokko zu unterstützen, besonders betreffs des Angriffs auf die Bark „Scutulo", welcher von den Riffpiraten im Oktober verübt wurde. Weiter meldet der „Temps" aus Toulon, daß der französische Kreuzer „Cosmao" Befehl erhielt, unverzüglich nach Tanger in See zu gehen. Bekanntlich befinden sich auch zwei holländische Kriegsschiffe vor Tanger.

Von der Erbitterung der Egypter gegen England zeugt ein Vorfall, der sich am Sonntag vor acht Tagen anläßlich der Beerdigung eines englischen Soldaten in Kairo ereignete. Die Einwohner eines dortigen Stadtteiles hatten Steine gegen die den Leichenzug begleitende englische Militärabteilung geschleudert und letztere in einiger Entfernung mit Pfeifen begleitet. Die Polizei hatte mehrere Personen festgenommen. Der Ministerrat beschäftigte sich am Sonnabend in Folge der von der englischen diplomatischen Vertretung erhobenen Beschwerde mit dieser Angelegenheit, welche voraussichtlich durch den Gouverneur von Kairo dadurch beigelegt werden wird, daß dieser ein entsprechendes Schreiben an den General Walker richtet.

Provinzielles.

Schulitz, 29. Juli. Am 7. Juni sind in der hiesigen Oberförsterei 8,5 Hektar Kiefernschonung durch einen Waldbrand zerstört worden. Die Regierung zu Bromberg sichert demjenigen eine Prämie von 50 M. zu, welcher über die Entstehungsursachen des Brandes solche Beweismittel beibringt, welche die gesetzliche Bestrafung des Urhebers zur Folge haben.

Bromberg, 29. Juli. Am Sonnabend Abend 10 Uhr kehrte die Achtermannschaft des Realgymnasial-Rudervereins mit ihrer „Hertha" wohlbehalten von ihrer Rundreise zurück. Am Montag Nachmittag wurde von Elbing aufgebrochen und ohne größeren Aufenthalt, als die Sammlung neuer Kräfte unbedingt erheischte, die Fahrt auf dem Drausensee, dem Oberländischen Kanal mit seinen fünf „Geneigten Ebenen", durch den herrlichen Röthloff-See, durch den Krebs-, Zopf- und großen Eiling-See bis Liebemühl fortgesetzt. Mittwoch Morgen erreichte die „Hertha" den Ausfluß der Drewenz aus dem Drewenzsee. Die bis dahin wegen ihrer zahlreichen Krümmungen und ihres felsigen Bettes für unpassirbar geltende Drewenz stellte am ersten Tage die größte Anforderung an die Zähigkeit der Mannschaft, entschädigte aber, nachdem am Donnerstag morgens 6 Uhr Neumark erreicht wurde, im weiteren Lauf bis zur Mündung in die Weichsel durch die Schönheit ihrer Umgebung, die bewaldeten Ufer, reichlich die unermüdlichen Ruderer. Donnerstag Nachmittag erreichte man Strasburg, gastlich aufgenommen von Herrn Wodtke, dem Bruder unseres Bootshausbesitzers. Nach einem im Offizier-Kasino heiter verlebten Abend setzte am Freitag Morgen die jugendliche Mannschaft die Reise fort, erreichte in kurzer Zeit die russische Grenze, von jetzt an mit spähenden Blicken verfolgt von den am waldigen Ufer in Gebüschen versteckt stehenden russischen Posten. Freitag Abend war Gollub erreicht. Schon um 2 Uhr wurde am Sonnabend geweckt, um in einem Tage die letzten 100 Kilometer, über Leibitsch durch die Weichsel und über Thorn, wo kurze Mittagsruhe gehalten wurde, zurückzulegen. An der Mündung der Drewenz wurde die Gesellschaft von einer Vierermannschaft des hiesigen Rudervereins begrüßt, die von Bromberg derselben entgegengefahren war und seit Donnerstag Abend sie erwartete. Um 10 Uhr abends war die Kaiserbrücke in Sicht und der von Herrn Wodtke der „Hertha" an dem festlich erleuchteten Landungsplatze bereitete Empfang entschädigte die Mannschaft reichlich für die bedeutende Anstrengung der letzten Fahrt. Der von der „Hertha" auf ihrer Reise zurückgelegte Wasserweg dürfte wohl 700 Kilometer betragen.

Culm, 29. Juli. Herr Druckereibesitzer Brandt hat seine Buchhandlung an Fräulein Knappke verkauft.

Graudenz, 29. Juli. Hier hat die Hitze der letzten Tage leider ein Menschenleben gefordert. Der Hausbesitzer Treichel, Schloßberg 13, der erst am Freitag als Hilfslandbriefträger am hiesigen Postamt eingestellt war, hatte am Sonnabend mit Briefen und Packeten Bestellgänge ausgeführt. Gegen Abend in Kl. Tarpen angelangt, erbat er von einer Frau ein Glas Wasser. Kaum hatte er dies getrunken und war zehn Schritte weit gegangen, als er vom Hitzschlage getroffen, tot zu Boden sank. — Der steckbrieflich verfolgte Unteroffizier Berlin vom hiesigen 141. Infanterieregiment ist in einer Stadtwaldschonung bei Neuenburg als Leiche aufgefunden worden; er hat sich mit einem Revolver erschossen. Die Leiche, welche in Folge vorgeschrittener Verwesung schon unkenntlich geworden war, wurde an einem von B. an seine Mutter gerichteten Brief, der bei der Leiche gefunden wurde, erkannt.

Graudenz, 28. Juli. Heute vor 25 Jahren traf in Graudenz auf der Festung der erste Kriegsgefangene ein: ein Beamter der französischen Botschaft in Berlin, welcher trotz zweimaliger Aufforderung, Preußen zu verlassen, heimlich in Berlin geblieben und dort erkannt worden war.

Guttstadt, 26. Juli. Die Gärtnerfrau Kuhn aus Beiswalde wurde gestern Mittags beim Melken ihrer Kuh auf dem Felde von den Hörnern des unruhigen Tieres derart am Kopfe getroffen, daß das Stirnbein gespalten und das Gehirn blosgelegt wurde. Die unglückliche Frau wurde in das hiesige St. Josefskrankenhaus gebracht.

Bartenstein, 26. Juli. Gestern Nachmittag entlud sich ein furchtbares Unwetter; unabläßig zuckten von allen Seiten die Blitze, dabei stürzte ein wolkenbruchartiger Regen hernieder. Im Nu standen Höfe, Gärten und Felder unter Wasser. Das schon lange in Hocken stehende Getreide ist so durchnäßt, daß vorläufig an das Einbringen nicht zu denken ist. Die Getreidefelder sahen nach dem Unwetter so aus, als wären Walzen darüber gefahren. Manche Obstgärten gewähren einen trostlosen Anblick, denn alles Obst liegt, vom Sturm und Regen abgeschlagen, auf der Erde.

Allenstein, 27. Juli. Ein eigenartiges Fest wurde gestern Nachmittag in dem Vergnügungsort „Jakobsberg" gefeiert. Auf Leiterwagen waren nämlich etwa 130 Kranke aus der Provinzial-Irrenanstalt Kortau dahin befördert worden und unterhielten sich bei Konzert, allerlei Spielen, Tanz und Bewirtung aufs beste. Auf die Kunde hiervon hatten sich auch eine Menge Städter dort eingefunden.

Schöneck, 27. Juli. Am Donnerstag schlug der Blitz auf Abbau Wenzkau in das Wohnhaus des Besitzers Disarczik ein. Zum Glück befand sich Niemand in dem Hause. Der Blitzstrahl durchlöcherte das Strohdach, zertrümmerte einen Balken und mehrere Gegenstände der Wohnstube, ohne jedoch zu zünden.

Zoppot, 27. Juli. Der 14jährige Sohn des Pensionatinhabers B. in der Südstraße hatte sich gestern Nachmittag in der Bude des Herrenbades dem Genusse einer Zigarre hingegeben. Dies muß ihm jedoch schlecht bekommen sein, denn schleunigt begab er sich ins Wasser, woselbst ihn jedoch bald ein Ohnmachtsanfall befiel, der ihn in Lebensgefahr brachte. Ein badender Herr gewahrte dies und brachte den Ohnmächtigen an Land, wo er durch den Bademeister und einen anwesenden Arzt wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Dt. Eylau, 28. Juli. Im vergangenen Frühjahr wurde dem Bahnarbeiter Reetz von hier bei einer Schlägerei ein Auge ausgestochen. Da die mit einem Messer herbeigeführte Verwundung recht tief war, gesellte sich zu dem schrecklichen Uebel noch der Brand hinzu, welcher das andere Auge in Mitleidenschaft zog und den R. schließlich veranlaßte, sich zur Behandlung in eine Augenklinik zu begeben. Hier hat jedoch das andere Auge nicht mehr gerettet werden können und vor einigen Tagen ist dem Bedauernswerten auch dieses herausgenommen worden. Der Messerheld, ein Fleischergeselle aus der Bischofswerderer Umgegend, befindet sich in Untersuchungshaft. Der Erblindete steht in der Blüte der Jahre und ist jung verheiratet.

Kreis Dt. Krone, 27. Juli. Heute wurde im Kl. Nakeler See die Leiche des Schmiedelehrlings Wilhelm Bloedorn aus Kl. Nakel gefunden; B. wurde am vergangenen Dienstag von seinem Meister gescholten, worauf er verschwand. Es ist anzunehmen, daß er sich selbst den Tod gegeben hat.

Aus der Tucheler Haide, 28. Juli. Auf dem Ansiedelungsgute Bukowitz, einst dem Grafen v. Czapski gehörig, wird nun auch mit dem Verkauf von Rentengütern in größerem Umfange begonnen werden. Man knüpft an diese Ansiedelung große Hoffnungen, da die Ansiedelungskommission alles aufgeboten hat, um die Bodenerträge der Güter zu heben. Einst gehörte zu der Herrschaft ein großer, schöner Wald, welcher von dem alten Grafen Czapski sehr geschont, von dem Sohne aber bald nach der Besitzergreifung an Jaffe-Posen verkauft wurde. Der alte Graf besuchte vor mehr als 30 Jahren trotz seiner großen Waldungen die Holzverkaufstermine in den Königl. Forsten, um Holz zu kaufen.

Lokales.

Thorn, 30. Juli.

— [Herrn Landrat Krahmer] wird als Oberregierungsrat in Posen das Dezernat für Kirchen- und Schulwesen übertragen werden.

— [Aus der lex Huene] erhielt Westpreußen pro 1894/95 1 662 393 Mark.

— [Von der Eisenbahn.] Um das Einschleppen von ansteckenden Krankheiten durch russische Auswanderer zu verhüten, hat die Königliche Eisenbahn-Direktion Danzig folgende Verfügung erlassen: „Zur Regelung des Verkehrs durchreisender Auswanderer von Rußland wird in Dirschau ein Arzt bestellt werden, welcher bei Ankunft der Auswanderer-Züge auf dem Bahnhof sein und erforderlichen Falles Hülfe leisten soll. Dem betreffenden Arzte und dessen Vertreter ist ein Erlaubnisschein zum Betreten des Bahnhofs erteilt, auch ist den Anordnungen desselben Folge zu geben. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die in den Kontrollstationen aufgenommenen Auswanderer die Fahrt durch Preußen nicht selbstständig unternehmen dürfen. Die Weiterbeförderung derselben hat in geschlossenen Trupps entweder mit Sonderzügen oder mit besonderen, einem bestimmten Zuge anzuhängenden Auswanderer-Wagen zu erfolgen. Während der Eisenbahnfahrt sind die Auswanderer von dem übrigen Publikum streng getrennt zu halten. Dieselben dürfen nur insoweit befördert werden, als in dem Zuge ausreichende und nur für die Auswanderer bestimmte Abortanlagen vorhanden sind. Alle übrigen Auswanderer müssen zurückbleiben."

— [Reisende,] welche wegen Verspätung eine Fahrkarte nicht haben lösen können, sind auf solchen Bahnhöfen, auf denen die Bahn-

steigsperre eingeführt ist, an dem Betreten des Bahnsteiges nicht zu hindern. Die Schaffner haben jedoch den Zugschaffnern rechtzeitig davon Kenntnis zu geben.

— [Keine Grenzplackereien für jüdische Reisende.] Nach einer von uns nicht wieder gegebenen Nachricht sollten die russischen Grenzbehörden angewiesen sein, allen Juden, auch den in Deutschland ansässigen, die nur mit Grenzlegitimationsscheinen (Halbpässen) versehen sind, den Uebertritt über die Grenze nicht mehr zu gestatten und wurde hinzugefügt, die Anordnung sei deshalb getroffen worden, um dem Schmuggel zu steuern. Die „Bresl. Ztg." ist in der Lage, diese Nachricht als unrichtig dementiren zu können, da im Landratsamt zu Bendzin von einer derartigen Verfügung nichts bekannt ist.

— [Russischer Hopfenzoll.] Der „Birshewyja wedomosti" zufolge lehnte das Finanzministerium das Gesuch der polnischen und wolhynischen Hopfenbauer um Erhöhung des Zolles auf ausländischen Hopfen ab. Die Hopfenbauer beschlossen daraufhin, angesichts der ausländischen Konkurrenz ein Syndikat für den gemeinsamen Betrieb des Hopfenhandels zu bilden.

— [Die Eierausfuhr aus Polen] ist jetzt besonders groß. Auf der Weichselbahn, mehr aber noch auf der Warschau-Wiener Eisenbahn werden täglich ganze Waggonladungen in Kisten versandt. Von Deutschland, wo Leipzig der Mittelpunkt des Eierhandels ist, und Oesterreich gehen dieselben meist nach England und Frankreich.

— [Die Annahme eines Stadtverordnetenmandats] seitens eines Rechtsanwalts ist, wenn derselbe gleichzeitig Notar ist, von der Genehmigung des Oberlandesgerichtspräsidenten seines Amtsbezirks abhängig, was nicht allgemein bekannt ist. Dem Rechtsanwalt und Notar Starker, der vor kurzem in Neisse zum Stadtverordneten gewählt worden, hat der Präsident des Oberlandesgerichts in Breslau, v. Kunowski, die Annahme dieses Mandates untersagt. In der gleichen Lage befinden sich die Gymnasiallehrer, die der Erlaubnis des Provinzialschulkollegiums bedürfen. Dem Realgymnasialdirektor Gallien in Neisse, der dort ebenfalls als Stadtverordneter gewählt worden, ist von der genannten Behörde die Erlaubnis zur Annahme des Mandats nicht erteilt worden.

— [Für die Entnahme von Kies, Sand und anderen Materialien aus dem Bett schiffbarer Flüsse] hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 14. d. Mts. bestimmt, daß mit Ausnahme der Steine in der Regel ein entsprechendes Entgelt alsdann auszubedingen ist, wenn solche Materialien an den betreffenden Gewinnungsorten einen die Werbungskosten übersteigenden Wert haben. Insbesondere soll auf die Ausbedingung eines Entgelts Bedacht genommen werden, wenn es sich nicht um den Eigengebrauch, sondern um die Entnahme zum Zwecke der Weiterveräußerung, also um eine gewerbsmäßige Verwertung der Materialien handelt. Die Strom-Verwaltungsbehörde ist dabei nicht behindert, in solchen Fällen, in denen die Entfernung derartiger Materialien im Interesse der Strombauverwaltung liegt, diese durch entsprechend niedrigere Bemessung des Entgelts, gegebenenfalls auch durch Verzicht auf einen solchen, zu fördern. Wo die Hergabe solcher Materialien zum Eigengebrauch bisher unentgeltlich erfolgte, kann es bis auf Weiteres dabei bewenden, soweit es nicht um die Entnahme besonders großer Massen Seitens leistungsfähiger Personen und Unternehmer sich handelt. Für gemeinnützige Anlagen und Zwecke ist die unentgeltliche Hergabe solcher Materialien nach wie vor gestattet.

— [Königlich preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der preußischen Klassenlotterie wird am 12., 13. und 14. August stattfinden. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse hat bis zum 8. August, Abends 6 Uhr zu erfolgen.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Szarczewski'schen Grundstücks in Silbersdorf 22, hat an ordentlicher Gerichtsstelle zu Schönsee gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Pfarrhofenpächter Olszewski in Silbersdorf mit 17 000 Mark und Uebernahme eines Leibgedinges ab.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hält am Donnerstag, Freitag und Sonnabend ihr diesjähriges Bildschießen ab.

— [Die Sattler-, Riemer-, Tapezierer- und Täschner-Innung] wählte in ihrem letzten Quartal am Sonnabend an Stelle des verstorbenen bisherigen Obermeisters Herrn Schliebener sen. Herrn Riemermeister E. Puppel zum Obermeister. Fünf Lehrlinge wurden freigesprochen und fünf neu eingeschrieben, sowie noch mehrere interne Angelegenheiten erledigt.

— [Die Sommerferien] sind bei der Knabenmittel- und Gemeindeschule I bis Dienstag nächster Woche, in der höheren Töchterschule bis nächsten Freitag verlängert worden, weil die Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen in den betreffenden Gebäuden noch nicht fertiggestellt worden sind. „In der zweiten Gemeinde-(Mädchen-)Schule hat der Unterricht gestern, im Gymnasium heute begonnen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 17 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein Messingschlüssel am Altstädtischen Markt, ein Bund Schlüssel auf einem Wagen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,56 Meter über Null.

Podgorz, 29. Juli. Die Bürgerrolle der stimmfähigen Bürger liegt bis zum 31. Juli cr. zur Einsicht im Polizeibureau aus. Nach derselben gehören in die 1. Abteilung 12 Steuerzahler, die 5525,30 Mk. zu steuern haben, in die 2. Abteilung 32 Steuerzahler, die 5322,03 Mk. aufzubringen haben und in die 3. Abteilung gehören 172 Steuerzahler, welche 5237,56 Mk. aufzubringen haben. Von sämtlichen Steuerzahlern sind mithin aufzubringen 16 084,89 M. für das Jahr 1895. — Unser Postamt ist von jetzt ab von morgens 7 bis abends 9 Uhr ununterbrochen geöffnet. Nach Beendigung des Schießens auf dem Schießplatze kommt die alte Dienstzeit (8—12 und 3—7) wieder zur Geltung.

Kleine Chronik.

* Ein schweres Verbrechen ist am Freitag Vormittag in Hannover im Hause Fernroder Straße 34 verübt worden. Die dort im vierten Stockwerk wohnende 30 Jahre alte Ehefrau Melusine Seegers, geb. Müller, ist auf grausige Weise ermordet worden. Als der Ehemann, ein Buchhalter, Mittags nach Hause kam und auf wiederholtes Läuten an der Korridorthür keinen Einlaß erhielt, auch sein einige Wochen altes Kind jämmerlich schreien hörte, schlug er, nichts Gutes ahnend, die Korridorthür ein. Bei seinem Eintritt in die Küche bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick, dort lag seine Frau im Blute schwimmend entseelt am Boden, im Wohnzimmer, wo das Kind in einem Wagen lag, standen sämtliche Kommodenschubladen umher, ihr Inhalt von blutigen Händen durchwühlt und teilweise herausgeworfen. Die Leiche der Frau war steif und starr; der Mord muß also schon einige Stunden vorher begangen sein. Auch in der Küche waren die Gegenstände durcheinander geworfen; es hat also wohl ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Frau mehrere Stiche am Halse hatte, die den Tod herbeiführten. Verschiedene Umstände lassen fast mit Sicherheit annehmen, daß an der Frau auch ein Lustmord begangen ist. Der Mörder ist in der Person des am 17. Dezember 1867 zu Wielkalonka bei Thorn geborenen Kellners Franz Poplawski bereits ermittelt und verhaftet worden.

* Entmündigung. Der Rittergutsbesitzer Ernst Schwabach in Märzdorf ist auf Antrag seines Vaters, des Geheimen Kommerzienrats Julius Schwabach zu Berlin, Chef der Firma Bleichröder, durch Beschluß des Amtsgerichts zu Haynau vom 18 Juli d. J. für einen Verschwender erklärt und entmündigt worden. Der junge Mann hat, dem „Niederschl. Anz." zufolge in der Zeit von anderthalb Jahren über eine Million Mark verbraucht. Wenn er reiste, fuhr er nur mit Extrazug. Großartig ist sein Marstall in Märzdorf eingerichtet. An Absonderlichkeiten leistete er Unglaubliches.

* Eine verheerende Feuersbrunst hat in der Nacht zum Montag auf dem linken Elbufer bei Hamburg gewütet. Dort gerieten auf dem Steinwärder die sämtlichen Gebäude der Export-Spritlager-Aktiengesellschaft vormals Nagel in Brand. Niedergebrannt sind die Fabrikabteilungen 20a und 20b, wo die Geneverfabrikation stattfindet, und 20d., wo 50 000 Sack Zucker und 20 000 Faß Mais und Ebenholz lagerten. Die großen Spritlager auf der andern Seite der Straße, welche durch einen Kanal mit der Geneverfabrtk in Verbindung stehen, waren sehr gefährdet, da auf dem Kanal brennender Genever floß; durch Dampfspritzen gelang es aber, diese Spritlager zu retten. Ebenso wurden die nördlich gelegenen Komptoirräume und die dahinter liegenden Lagerräume mit 120 000 Sack Zucker gerettet. Der Wächter Hamann wurde schwer verletzt. Man vermutet, daß derselbe auf seinem Rundgange die Lampe fallen ließ, wodurch das Feuer entstanden sei. Zur Bewältigung des Brandes griffen 10 Dampfschiffspritzen und eine Landdampfspritze mit 31 Rohren ein.

* Schwere Gewitter, von orkanartigem Sturme begleitet, gingen in den letzten Tagen über das ganze Rheinland und Westfalen unter schweren Hagelschauern nieder; besonders wurde im Rheinlande das Moseithal mitgenommen. In Obstgärten und Getreidefeldern wurde viel Schaden angerichtet, dagegen blieben die Weinberge verhältnismäßig verschont. In Westfalen sind bisher 15 Fälle bekannt, in denen der Blitz in Wohnhäuser schlug und diese anzündete. In Rellingshausen wurden 2 Männer durch den Blitz getötet, 2 andere betäubt. Im Münsterlande wurde neuerdings durch Hagel bedeutender Schaden angerichtet. Ganze Strecken Getreideflächen wurden verwüstet. In Dortmund wurde ein elektrischer Straßenbahnwagen durch den Blitz außer Betrieb gesetzt.

* Eine Beschießung in Friedenszeiten. Aus Darmstadt schreibt man: Während des seitens der württembergischen Feld-Artillerie-Brigade gegenwärtig auf dem Artillerie-Schießplatz stattfindenden Scharfschießens verfehlten zwei Granaten ihr Ziel und explodirten unmittelbar in den Grundstücken vor Griesheim, etwa 100 m von den Häusern entfernt. Die Sprengstoffe flogen nicht allein in die Gärten, sondern auch auf die Gebäulichkeiten, so daß das Dachwerk eines Hauses und eine Scheune stark beschädigt wurden. Die in den Gärten und Höfen arbeitenden Personen kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. Eine am Waschzuber beschäftigte Frau hatte sich vor erfolgter Explosion in's Haus begeben. Als sie auf das gewaltige Krachen in den Hof lief lag ein 2—3 Pfund schweres Sprengstück in der Nähe ihrer Arbeitsstelle. Wie das Fehlgehen der scharfen Geschosse möglich war, ist noch unaufgeklärt. Die Behörde hat sofort Anzeige erstattet, und die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

* Weiblicher Doktor. In der Aula der Universität in Göttingen ist gegenwärtig ein Doktordiplom angeschlagen, welches zu Deutsch lautet: „Unter der Regierung 2c. habe ich, Felix Klein, zeitiger Dekan der philosophischen Fakultät und rechtmäßig bestellter Promotor, die gelehrte Jungfrau Grace Emily Chisholm aus London, welche durch die von ihr herausgegebene Dissertation „Gruppen-theoretisch-algebraische Untersuchungen über sphärische Trigonometrie" und durch die bestandene Prüfung ihre Kenntnisse der Mathematik, Physik und Astronomie mit Auszeichnung nachgewiesen hat, am 28. Juni 1895 zum Doktor der Philosophie und Meister der freien Künste ernannt und zu Urkund dessen dieses Diplom mit dem Siegel der philosophischen Fakultät ausfertigen lassen." Hierbei mag noch erwähnt werden, daß im laufenden Sommersemester 14 Damen an der Göttinger Universität studiren, gegen 5 im vorigen Wintersemester.

* Hinrichtung. Am Mittwoch früh ist in Korneuburg in Oesterreich der Raubmörder Franz Wondraschek gehängt worden. Die Exekution wurde in Gegenwart von 80 Personen im Richthofe des Gefängnisses vollzogen. Dieselbe machte einen grauenhaften Eindruck, denn erst nach ungefähr 9½ Minuten, die allen eine Ewigkeit dünkten, konnte der Kreisgerichtsarzt den Tod des Gerichteten konstatiren. Nur Einer im Publikum schien die Erregung desselben nicht zu teilen, nämlich Johann Wondraschek, der von einem Fenster des zweiten Stockwerkes ruhigen Blutes zusah, wie der Henker seinem Bruder das Genick brach. Auch „teilnehmende" Verwandte ließen sich dieses entsetzliche Schauspiel nicht entgehen, ja, als endlich der Arzt den Tod des Unglückseligen konstatirt hatte, ging Johann Wondraschek in den Galgenhof hinab, um in der nächsten Nähe des Galgens den gräßlich verzerrten Leichnam seines Bruders noch genauer besichtigen zu können. Später erklärte Johann Wondraschek, daß er nur gekommen sei, um die Taschenuhr des Justifizirten und dessen Kleider in Empfang zu nehmen. Als er mit seiner Nichte das Gefängnis verlassen hatte, sagte er lachend: „Jetzt kaufen wir uns a Krügerle Bier." So thaten sie auch.

* Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht zum Sonnabend in Japan ereignet. Das Unglück scheint durch denselben Sturm veranlaßt zu sein, der, wie in letzten Nummer gemeldet, zahlreiche Schiffe an der japanischen Küste auf den Strand geworfen hat. Als in der Nacht zum Sonnabend um 1 Uhr ein außer der Lokomotive aus 23 Waggons bestehender Eisenbahnzug mit 400 invaliden Soldaten auf der Fahrt von Hiroshima nach Kobe bei furchtbarem Sturmwind eine exponirende Stelle an der Seeküste passirte, trafen gewaltige Wasserwogen den Zug am Anfang und am Ende mit solcher Wucht, daß derselbe in zwei Teile auseinandergesprengt wurde. Der vordere Teil, bestehend aus der Lokomotive und 11 Waggons, stürzte in die See. 140 Personen sind umgekommen.

* Die Choleraepidemie in Japan hat eine gewaltige Ausdehnung gewonnen. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Yokohama vom Sonntag: Seit Ausbruch der Cholera in Japan sind 9000 Fälle vorgekommen, wovon über 5000 tötlich verliefen.

* Neun Pferdehändler wurden in der Nähe vom Anwrossijewka im Gouvernement Taganrog ermordet und beraubt aufgefunden. Die Mörder sind bald darauf auf dem Jahrmarkt ergriffen worden, die geraubte Summe, etwa 48 000 Rubel, wurde bei ihnen vorgefunden. Sie hatten die Pferdehändler zuerst durch Morphium betäubt und dann ermordet.

* Ueber Inder als Schriftsetzer wird der „Deutschen Kolonial-Ztg." folgendes Kuriosum aus Sansibar mitgeteilt: Ein dortiger Wirt ließ in der dortigen Druckerei Annoncen für die Matrosen drucken, in denen er die Konkurrenzpreise ankündigte. Als er den Korrektur-Abzug dazu erhielt, waren darin statt ham and eggs (Schinken und Eier) blos eggs, und statt English beer blos das Wort English gedruckt, weil der Besitzer ein Inder und Mohammedaner — denen Fleisch und Alkohol-Genuß verboten ist — behauptet, es wäre Sünde, ham und beer zu drucken. Er ließ also den Raum für diese Worte frei, damit der Wirt sie selber hineinschreiben könnte.

* Folgende „Anleitung zum Genusse einer rumänischen Virginia-Zigarre" giebt der „Rumänische Lloyd" seinen Lesern: „1. Beim Aussuchen suche man eine hellgelbe zu erwischen, da die schwarzen auch für den stärksten Magen schwer verdaulich sind. 2. Man suche die hervorstehenden Bindfadenstücke, Roßhaare, Lederabfälle und Schweinsborsten sorgfältig heraus. 3. Die überflüssige Feuchtigkeit in der Zigarre ist durch kräftige Behandlung mit einem Nudelwalker zu entfernen. 4. Man lasse sich in eine Lebens- und Unfallversicherungs Gesellschaft aufnehmen. 5. Man begebe sich dann an einen Ort, wo sich auf mindestens 3 Kilometer Entfernung kein Lebewesen mehr befindet. 6. Ein Arzt, eine Hausapotheke, ein Waschbecken, eine Luftpumpe, sowie eine Tragbahre und zwei stämmige Dienstmänner sind mitzunehmen (Arzt und Dienstmänner müssen mit Nasenklammern und einem Essigschwamm versehen sein). 7. Man lasse sich von den beiden Dienstmännern festhalten und suche dann die Zigarre mit List und Beharrlichkeit und unter Aufwand von zwei Schachteln nationaler Streichhölzer in Brand zu stecken. 8. Man überlege sich die Sache lieber doch noch einmal, trage die Zigarre nach Bukarest zurück und übergebe sie einem der städtschen Mistverbrennungsöfen oder dem Schinder zur Vertilgung." Wer wagt es, Rittersmann, oder Knapp?

Submissionstermine.

Thorn. Der Neubau eines massiven Offizier-Pferdestalls mit 44 Ständen, eines massiven Krankenstalles mit 8 Ständen im Barackenlager beim hiesigen Fußartillerie-Schießplatze soll am 1. August, vormittags 11 Uhr, verdungen werden.

Posen. Die Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung des 2. Gleises Dratzig-Kreuz und zwar: a) 20 352 cbm Boden zu lösen, laden einzubauen einschl. Beförderung, b) 15 048 cbm desgl. ausschl. Beförderung, welche durch Arbeitszüge erfolgt, c) 350 ar Böschungen herzustellen, d) 500 m Arbeitsgleis aus verwaltungsseitigem Material herzustellen, sollen im Ganzen vergeben werden. Termin hierzu ist auf Donnerstag, den 8. August, 11 Uhr vormittags im Bahnhofsempfangsgebäude zu Posen angesetzt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Juli.

Fonds: fest.		29.7.95.
Russische Banknoten	219,15	219,00
Warschau 8 Tage	219,00	218,90
Preuß. 3% Consols	100,10	100,10
Preuß. 3½% Consols	104,30	104,40
Preuß. 4% Consols	105,10	105,10
Deutsche Reichsanl. 3%	100,20	100,00
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,40	104,25
Polnische Pfandbriefe 4½%	69,60	69,60
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	68,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,75	101,70
Diskonto-Comm.-Antheile	220,00	219,00
Oesterr. Banknoten	168,50	168,30
Weizen: Juli	145,00	144,00
Oktbr.	147,00	147,50
Loco in New-York	77½	76⅝
Roggen: loco	118,00	119,00
Juli	116,50	117,50
Septbr.	119,50	119,75
Oktbr.	122,50	122,75
Hafer: Juli	134,00	133,50
Oktbr.	125,25	125,50
Rüböl: Juli	44,10	44,00
Oktbr.	44,10	44,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	37,40	37,40
Juli 70er	41,40	41,70
Oktbr. 70er	40,50	40,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 29. Juli, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.75.
Berlin „ „ 10.60.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Juli.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	37,00 „	—,— „
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. Juli 1895.

Wetter: trübe.
Weizen: geschäftslos, Tendenz flau, 130 Pfd. hochbunt 140 M.
Roggen: flau, neuer 125/27 Pfd. 109/10 M., 122 bis 123 Pfd. 106/7 M., klammer unverkäuflich.
Gerste: geschäftslos, Brauwaare 110/12 M., feinste über Notiz.
Hafer: unverändert, 110/18 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Triest, 29. Juli. Wie nunmehr konstatirt ist, sind bei der Katastrophe auf dem Dampfer „Maria Pia" 160 Personen — darunter 49 Kinder – zu Grunde gegangen.

Paris, 29. Juli. Die Blätter verlangen von der Regierung energisch Aufschluß über den Gesundheitszustand der Truppen in Madagascar und fordern auf, die von einem Berliner Blatt gebrachten ungünstigen Nachrichten zu prüfen. Jedenfalls sieht man in dem Umstand, daß bis jetzt 665 Matrosen, 54 Unteroffiziere, 365 Infanteriesoldaten, 3 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 140 Jäger, 143 Soldaten anderer Truppenteile zur Fremdenlegion nach Madagascar abgehen, den Beweis, daß die Krankheiten mehr Opfer fordern, da man die Truppen nicht vermehren, sondern nur die Lücken ausfüllen will.

Madrid, 29. Juli. Der vor einiger Zeit ausgebrochene Bäckerstreik ist beendet. Den Arbeitern sind von den Meistern bedeutende Konzessionen gemacht und haben dieselben die Arbeit sofort wieder aufgenommen.

Konstantinopel, 29. Juli. Hier eingelaufene Konsulatsberichte berichten entgegen den offiziellen optimistischen Meldungen, der Aufstand in Mazedonien ist in Zunahme begriffen. Die Insurgenten werden von bulgarischen Offizieren geführt, sind gut bewaffnet und mit Dynamitbomben ausgerüstet. Sie treten in großen Abteilungen auf und wagen sich an die größeren befestigten Plätze heran. Wenn die Truppen in Mazedonien nicht sehr rasch ausgiebig verstärkt werden, so wird nach Ansicht vieler Kreise die Unterdrückung des Aufstandes binnen kurzer Zeit unmöglich sein.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 30. Juli.

Rom. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Kammer werde in dieser Woche ihre Sitzungen beenden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Loden, Cheviots und Buxkin, doppelbreit
à Mk. 1.35 per Meter
nadelfertig in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandtgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterauswahl umgehend franco.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

„Thorner Zeitung“ und Schultz'sche Conditorei, sowie alle durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen. — Die 3000 Gewinne (Kaufanweisungen) werden mit 90 % des Werthes garantirt.

Haupttreffer i. W. v. **20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000,** 2 a 1000, 4 a 750, 6 a 500 Mk. 2c. 3167 **Gewinne** i. W. v. 100,000 Mk., kein Gewinn unter 10 Mk. **Ziehung bereits Montag, den 5. August.** Loose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mk, Loosporto und Gewinnliste 30 Pf extra, empfehlen die General-Agentur von **Leo Wolff,** Königsberg i/Pr., Kantstraße 2, sowie die Herren **C. Dombrowski, W. Jankowski, Max Jacoby, Oscar Drawert,** der Verlag der

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung** von 4 Wiesenparzellen am Winterhafen in der Größe von ca. **2,0, 2,407, 2,289** und **2,384** ha, sowie von 7 zu Acker und Wiese geeigneten Parzellen in den Czarker Kämpen von 6,558, 8,751, 5,588, 4,268, 4,139, 1,520 und 3,117 ha, sowie der Trift hinter der Ulanenkaserne für die Zeit vom 11. November d. J. ab auf 3 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf **Sonnabend, den 3. August, Vormittags 8 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speziellen Verpachtungsbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen, bezw. von hier gegen Erstattung von 60 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin die halbe Pacht als Bietungskaution zu hinterlegen.

Die Grenzen der Parzellen werden auch vorher auf Verlangen durch den Hilfsförster Neipert zu Thorn vorgezeigt werden.

Versammlungsort: am 3. August, Vormittags 8 Uhr am Winterhafen.

Thorn, den 19. Juli 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wiederholt vorgekommenen Beschwerden werden nachstehend die Vorschriften der Polizei-Verordnungen vom 6. April 1892 und 26. Mai 1894 in Erinnerung gebracht:

§ 1.

Wer einen Hund in ein öffentliches Local (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mk., oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2.

Eine gleiche Strafe trifft den Localinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Local duldet.

§ 2a.

Mit Genehmigung des Localinhabers (Gastwirths, Schankwirths) dürfen Hunde in **Gartenlocale** mitgebracht werden, **wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt** (angebunden) **werden.**

Thorn, den 29. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Klavier- und Handarbeitstunden

werden billig ertheilt Strobandstr. 16, part. r.

Volksbureau Mierzwicki,

Thorn, Breitestraße 14,

empfiehlt sich zur

Bearbeitung sämmtlicher gerichtlichen und außergerichtlichen Arbeiten.

Eine geübte Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause Neustädt. Markt 16, III.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke,** Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6, part.

Zur I. Stelle eines ländl. Grundst. und bei **mehr als 3fach. Sicherheit** werd. 1200 Mark à 5 % von sofort gesucht. Offert. erb. unt. **1200** i. d. Exp.

Ein Repositorium

und eine **Tombank mit Schubladen** (fast neu) wegen Umzug **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Jeden Posten

Rund-, Kopf- und Chaussierungssteine

liefert

Fengler, Hartowitz b. Montowo Wpr.

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, kann in mein Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft eintreten.

Selbstgeschriebene Offerten an

Heinrich Rosenow, Strasburg Westpr.

Tüchtige Putzarbeiterinnen werd. bei hoh. Geh. sof. verl., desgl. junge Damen, die das Putzfach erlernen wollen. **Ludwig Leiser,** Putz- und Modewaaren-Geschäft

Amme

zum sofortigen Antritt gesucht.

J. Makowski. Seglerstraße 6.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

Concurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Hermann Gottfeldt'schen Concursmasse** gehörige

Waarenlager, Thorn, Seglerstraße Nr. 26,

bestehend aus:

Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen und Futtersachen,

wird zu herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



C. KOMM's Schuhwaaren-Agentur,

Breitestrasse No. 37, I. Etage,

empfiehlt

Kinderschuhe, Bronce-Leder, von	50 Pfg.
Damen-Zeugschuhe von	1,25 Mk.
Damen-Lederschuhe, ausgeschnitten, von	2,50 „
Damen-Zeugstiefel von	3,25 „
Damen-Lederzugstiefel von	3,75 „
Herrenstiefeletten von	4,75 „

Alles Uebrige sehr billig, aber streng feste Preise!

Durch diesen billigen Fabrikpreis-Verkauf findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt.

Sämmtliche Waaren sind hochelegant und sehr dauerhaft.



Aechter

Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1894.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: **680 1/5 Millionen Mark.**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: **273 1/2 Millionen Mark.**

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstraße 20, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Fowler's Dampfpflug.

Es bietet sich Reflectanten eine ausnahmsweise günstige Gelegenheit einen guten Dampfpflug sehr billig zu erwerben. Die Maschinen sind von uns selbst sorgfältig reparirt.

Reflectanten belieben sich zu wenden an

John Fowler & Co. in Magdeburg.

Kneippkur- und Naturheilanstalt Ostseebad Brösen, b. Neufahrwasser-Danzig.

Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- und Waldluft! Sorgfältige individualisirende Behandlung! Vorzügliche Heilerfolge! Prospecte gratis und franco durch den Besitzer **Hermann Kulling** od. d dirig Arzt **Dr. med. Börsch.**

Hodurek's Morteïn



Das Beste von Allen.

zur sicheren Ausrottung jeglichen Ungeziefers, tödtet Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben Ameisen. Zu 10, 20, 30, 50 Pf. in **Thorn** bei **H. Netz.**

Nur echt, wenn Packung mit obiger Schutzmarke „Komet“.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung zu Thorn werden vom 28. Juli cr. ab **sämmtliche Barbier- und Friseur-Geschäfte** an den Sonn- und Festtagen **um 2 Uhr geschlossen.**

Ferner ist beschlossen, vom 1. August d. J. ab **den Preis für das Haarschneiden** an den **Sonn- und Festtagen** um **10 Pfg. zu erhöhen.**

Zuwiderhandelnde werden mit 5 Mark Strafe belastet, welche zum Besten für die Armen bestimmt sind.

Dieses dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht.

Der Vorstand.

Billigste und beste

Bezugsquelle für

Gold- und Silberwaaren,

Juwelen, Corallen u. Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne

Taschenuhren

in den neuesten Mustern u. großer Auswahl, selbstfabrizirte goldene massive

Ketten und Ringe

zu Fabrikpreisen

bei

S. Grollmann, Goldarbeiter, 8. Elisabethstraße 8.

Kleiner Laden und Wohnung Seglerstr. 25.

Altstädt. Markt 28 ist die **1. Etage,** 7 Zimmer u. Zubehör, von sofort oder per 1. October zu verm. **J. Lange.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall.** Schillerstraße.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

2. und 3. Etage

nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen **Brückenstraße 40.** Auskunft im Keller. **F. Krüger.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Alkoven, Küche, Kammern, Closet, Wasserleitung, zu vermiethen bei der **Thorner Dampfmühle.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen **H. Nitz, Culmerstraße 20, I.**

Eine Wohnung von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen, Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermiethen Neustädt. Markt 20, I.

1 sehr frdl. Wohnung, 2 gr. Zim., helle Küche, Wasserl. u. all. Zub., v. 1./10. z. v. Bäckerstr. 3.

Eine kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

Eine Wohnung vom 1. October zu vermiethen bei **Schmeichler,** Brückenstr. 38.

1 Wohnung von 2 Zimmern ist zu vermiethen. **J. Skowronski,** Brückenstraße 19.

Strobandstr. Nr. 8 ist eine Familienwohnung und ein möbl. Zim. z. v. Zu erfr. daselbst part.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Von sof. 1 **möbl. Zim.** zu verm. mit auch ohne Burschengel **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

Ein einfach möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Brückenstr. 22, III. n. v.

Ein gut möbl. Zimmer von sof. bill. zu verm. an 1 oder 2 Herren Junkerstraße Nr. 1.

1 mbl Zim. v. 1 Aug z. v. Araberstr. 3, 2 Tr.

Zwei f. m. Zim. v. z. verm. Tuchmacherstr. 4, I.

1 möbl. Zim. z. v. Näh. Gerechtestr. 35, i. Lad.

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu verm. 1 Trp. nach vorne **Paulinerstr. 2.**

Ein unverheiratheter Lehrer sucht p. 1./10.

2 unmöbl. Zimmer.

Gefl. Offert. mit Preisang. sub **C. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Anständiges Logis Gerberstraße 13/15, 2 Trp.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung, Thorn, Heiligegeiststraße 13.

Neuheit! Militäruhrkette.

Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Strebel-Tinte, GERA

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Mittwoch: Kein Theater.

Donnerstag, den 1. August cr.: Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hofschauspielers Herrn **Walter Schmidt-Hässler.**

Die Direction.

Ziegelei-Park.

Mittwoch, den 31. Juli cr.:

25. Abonnements-Concert.

Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhausgarten.

Mittwoch, den 31. Juli cr.:

27. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9½ Uhr ab: Schnittbillets zu 15 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Handwerker-Verein.

Montag, den 5. August, Abends 8 Uhr:

Concert im Tivoli

von der Kapelle des Pionier-Bataillons. **Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 25 Pf.**

Tivoli. Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Tapeten

in den schönsten Mustern, **Malervorlagen, Leitern** 2c. 2c. sind, um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreis zu haben bei **Frau Baermann, Strobandstr. 17.**

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Steppendeck. i. Wolle u. Seide, alte u. neue, werden saub. gearb. (a. m. Daunenein!.) Fr. Coppernkstr. 11, jetzt Mellienstr. u. Philosophenweg-Ecke 18.

Hochachtend **G. Packendorf.**

Verloren eine goldene Halskette nebst Medaillon, Photographie enthaltend. Abzugeb bei **J. B Salomon.**

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 30. Juli 1895.

Der Markt war mit allen Zufuhren gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Karpfen	„	1	20	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	80	—	90
Krebse	Schock	2	—	5	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	70	3	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	40	1	60
„ junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	„	—	50	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	60
Eier	Schock	2	40	—	—
Blaubeeren	Liter	—	15	—	—
Kartoffeln	Zentner	2	50	—	—
Heu	„	2	—	—	—
Stroh	„	2	25	2	50

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.